

geschrieben. Es war die erste Station, wo er in einer Destillerie Arbeit gefunden hatte und dort auch über ein halbes Jahr blieb. Danach trug er sich mit dem Gedanken, eine eigene Branntweinbrennerei aufzuziehen, liess dann diesen Gedanken wieder fallen, da ihm die zu diesem Zweck nötigen 2'500 Dollars fehlten. Er zog über Dayton weiter nach Nordosten, wo er eine Zeitlang mit Ferdinand Frick aus Balzers zusammen war, und fand im Staate Ohio Arbeit als Küfer.

Der Umstand, dass Alois Rheinberger die liechtensteinische Revolution vom März 1848 in seinen Briefen nie erwähnt, ist darauf zurückzuführen, dass seine Abreise aus Vaduz schon vor den turbulenten Tagen um den 20. März erfolgte. Zudem war er mit Sicherheit durch die Reisevorbereitungen so sehr in Anspruch genommen, dass ihn die gespannte Stimmung des Vormärz höchstens noch am Rand miterfasste. Rheinberger kommt in seinen Briefen auf die Wurzeln der Revolution und den Vormärz indirekt zu sprechen, indem er die persönliche, politische und wirtschaftliche Unfreiheit in seiner alten Heimat den in Amerika angetroffenen Verhältnissen gegenüberstellt. So schreibt er etwa in seinem ersten Brief vom 1. Juli 1848: «...*Glücklich und gesund erreichte ich dieses schöne Land, wo sich die Menschen nur als Menschen, nicht nach ihrer Stellung achten, wo der freie Gebrauch der Kräfte das Leben leicht und das Fortkommen sicher macht, wo keine Nahrungssorge die edleren Gefühle erdrückt, wo der Landmann unter dem Segen des tiefsten Friedens ruhig mit seiner Familie lebt und vergnügt über seine üppigen Felder hinschauen kann, weil hier nicht geistliche und weltliche Herren auf seine Äcker kommen und einen Teil dieses Segens, die Frucht seines Schweisses, holen, noch ehe sie reif ist*». ⁸ Und in einem Brief vom 20. März 1849 heisst es: «...*ich bin glücklich und zufrieden und möchte um keinen Preis wieder in meine alten Verhältnisse in Vaduz zurück*». Später sah er dann wohl, dass seine anfänglichen, idealen Vorstellungen von Amerika nicht ganz der Wirklichkeit entsprachen.

Am Anfang des Jahres 1850 fasste Alois Rheinberger dann den Entschluss, vorübergehend nach Hause zurückzukehren, um dort seine Braut Margaretha Brasser aus Churwalden zu heiraten. Danach wollte er wieder in die Neue Welt zurück. ⁹

Sein Plan war, ausser seiner Frau auch den alten Vater und seine Schwester Anna Maria mitzunehmen. Die Schwester hatte mit 16 Jahren den Engelwirt Andreas Marxer in Nendeln geheiratet. Dieser war aber ein Trinker, und sie führte einen leichten Lebenswandel. Die Ehe war bald zerrüttet, und Alois glaubte, die Schwester unter seiner Aufsicht wieder «*auf die rechte Bahn*» bringen zu können.

Die Seereise zurück erfolgte mit dem Schiff «Baltimore» und dauerte bis New York 38 Tage. Und wieder begleitete sie eine Gruppe von